

Bern, den 179 Nov. 27 192

Herrn Prof. Dr. Barth,

Münster i

Sehr geehrter Herr Kollege,

Ich bestätige Ihnen den Empfang Ihres Briefes vom 13 Nov und des beigelegten Durchschlages Ihrer Antwort an die Regierung. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, wie schmerzlich für mich der negative Ausgang der Verhandlungen und wie gross die Enttäuschung ist, dass alle unsere Anstrengungen erfolglos geblieben sind. Wenn ich mich in Ihre Lage versetze, so kann ich Sie wohl verstehen, zumal eben aus der Lage heraus, in die Sie mit Ihrer theologischen Aufgabe innerhalb des deutschen Universitätslebens gestellt sind. Ich teile auch grundsätzlich Ihre Bedenken gegenüber diesem ganzen System, das den "Richtungen" zu viel Einfluss auf die Besetzung der Lehrstühle an den Universitäten einräumt, sodass auch ich in der Veröffentlichung der die Kompensationen enthaltenden Klausel gleichzeitig mit der Publikation Ihrer Berufung eine schwere Belastung für Sie erblickte.

Ich weiss natürlich nicht, was Ihnen Thurneysen über jene Besprechung mitteilte, auf die Sie sich beziehen. Es war aber nie meine Meinung, dass das Versprechen, das wir, Haller und ich, bezüglich der Bestzung der praktischen Theologie durch einen Vertreter der Linken gegeben hatten, rückgängig gemacht werden könnte oder dürfte. Auch unsere Bemühung, Schädlin in naher oder fernerer Zeit den Eintritt in unsere Fakultät zu sichern, bedeutete nie die Zurücknahme dieses Versprechens. Mein Eindruck von jener Besprechung ging dahin, dass sie zum ERgebniss führte, dass sich Ihnen doch die Möglichkeit einer bejahenden Antwort geben würde, wenn die materielle Lage einigermaßen befriedigend gelöst werden könnte, worauf die Regierung, wie glaube, eingetreten wäre. Im übrigen aber muss ich bei der Auffassung bleiben, die ich Ihnen in meinem letzten Briefe mitgeteilt habe, und die zu wiederholen heute keinen Sinn mehr hat.

Ich verbleibe mit aller Hochachtung und mit herzlichen

Grüssen Ihr ergebener

L. Kadorn